

# Gutes Leben für alle – z.B. Pidecafe

## 1. Fair statt mehr – gutes Leben für alle



## 2. Die Wiege des Weltladens:



Hier ist die Wiege des Weltladens. Am 2.Advent 1978 fand hier ein Seminar der Offenen-Kirche statt mit dem Thema **„Entwicklungshilfe – lohnt sich das?!“**. Eine Schülergruppe des MPG hatte während der Jahre zuvor schon Aktionen für „Dritte-Welt-Handel“ gemacht. So bildete sich beim abschließenden Workshop „Was tun?“ eine 5-köpfige Gruppe zur Gründung eines „Dritte-Welt.-Ladens“.

### 3. Der erste Laden.



Nach einem Jahr der Suche wurde hinter der Schlosswallschule ein passender Verkaufsraum gefunden und der Trägerverein gegründet. Der sperrige Name „Arbeitskreis für gerechte Entwicklungspolitik e.V.“ erinnert noch an die hitzigen Diskussionen, worum es hauptsächlich geht, Veränderung des politischen Bewusstseins und der globalen Strukturen oder Verkauf von in der „3.Welt“ hergestellten Waren?

Ostern 1980 war dann die Eröffnung des Ladens.

### 4. Menschen hinter Strukturen



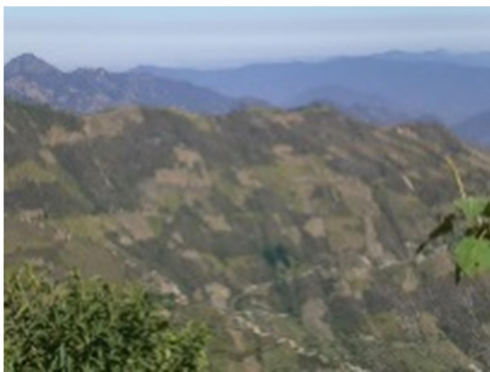
Wir entdeckten, dass es auch bei den Strukturen um Menschen geht.

## 5. Menschen in Nord-Peru



Es geht um Menschen wie diese in Nord-Peru.

## 6. Nord-Peru



1992 reiste der Agrarbiologe Rudolf Schwarz aus Tuttlingen nach Piura in Nord-Peru, um den Menschen dort ein besseres Einkommen zu ermöglichen.

## 7. Beratung der Kaffeebauern



Als Entwicklungshelfer baute Rudolf Schwarz zusammen mit einheimischen Beratern und Beraterinnen den Kaffeeanbau in der ländlichen Region wieder auf.

Anfangs waren 300 Bauernfamilien beteiligt, heute sind es 10.000 Familien, die sich im Projekt zusammengeschlossen und sehr viel erreicht haben.

## 8. „Sprechende Karten“



Mit traditionellen Mapas parlante – „Sprechenden Karten“ - entwickelten sie gemeinsam Ziele und mögliche praktische Schritte zu einer umweltverträglichen Kaffeeproduktion:

**Antes** bedeutet: Wie war unsere Situation früher, welche Probleme hatten wir?

**Ahora** bedeutet: Was haben wir in der Zwischenzeit bereits verbessert, und wie soll es weitergehen?

## 9. Gemüsegärten



Von Anfang an ging es neben dem Kaffeeanbau um das gesamte Umfeld und die Lebens-und Arbeitsbedingungen der Kleinbauern und ihrer Familien.

Wichtig ist die Ernährung, das heißt Anbau von Gemüse für den Eigenbedarf, aber auch die Diversifizierung, d.h. der Anbau weiterer Produkte wie Kakao und Zuckerrohr, um eine einseitige Abhängigkeit vom Kaffeeanbau zu verhindern.

## 10. Hochland von Nord-Peru



Oberstes Ziel war von Anfang an eine umfassende nachhaltige, ökologische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung dieser ländlichen, bergigen Region.

Ein menschwürdiges Leben sollte ermöglicht werden.



## 11. Mehr statt fair



Die größte Gefahr für die Menschen in Nord-Peru und in vielen anderen Regionen in Lateinamerika, Asien und Afrika, kommt ... von unserem Rohstoffhunger.

Es gibt in Peru sehr viele Edelmetallvorkommen: Silber, Gold, Kupfer.

Viele Staaten und multinationale Unternehmen bemühen sich um Abbau-Konzessionen, sehr oft mit Bestechung und gemieteten Gewalttätern.

Wissen wir, was mit unserem Geld tatsächlich geschieht?

Die Ärzteversorgungskasse Westfalen-Lippe hat 100 Mio. Euro in einem Investment-Fond angelegt, der u.a. für Vertreibung und gesundheitliche Schäden hunderttausender Menschen in Brasilien verantwortlich ist.

## 12. Gold-Abbau in Peru



Die Erfahrung aus anderen Regionen Perus zeigt, was Minen bedeuten:

Wasserverseuchung, Wasserknappheit, Quecksilberverseuchung, Blei-Verseuchung - man spricht von „Bleikindern“.

Lebensmittel können hier nicht mehr angebaut werden.

Daher ist die Unterstützung für ein transparentes Lieferketten-Gesetz so wichtig, damit wir als Kund\*innen auch Einfluss nehmen können.

### 13. Minen bedrohen das Pide-Projekt



Agro si – Landwirtschaft ja –  
Mina no –keine Mine.

Minen bedrohen auch das Pidecafe – Projekt :

Das wäre das Ende von landwirtschaftlicher Nutzung.

Fast 30 Jahre positiver Entwicklung für 10.000 Familien hin zu  
einem guten Leben soll geopfert werden.

### 14. Protest gegen Kupferabbau in Peru



Das breit aufgestellte Netzwerk für Entwicklung und  
Demokratie, das auch vom Weltladen unterstützt wird, klärt auf  
und organisiert den Widerstand gegen die geplanten Minen.

## **15. Gutes Leben für Don Isidro**



Don Isidro ist von Anfang an beim Pidcafe-Projekt dabei. Der Faire Handel hat ihm bis heute ein sicheres Grundeinkommen ermöglicht, unabhängig von den sonst üblichen Preisschwankungen an der Börse. Hinzu kommt der Zuschlag für ökologischen Anbau.

## **16. Gutes Leben für alle**



Fünf von Don Isidros sieben Kinder haben studiert und arbeiten zwischenzeitlich z. B. als Techniker mit bei Pidcafe / Progreso.



## 17. Berater-Arbeit



Qualitätsentwicklung und ökologischer Anbau sind Schwerpunkte bei der Beraterarbeit. Erfahrene Kaffeetester überwachen die Qualität.

## 18. Bester Kaffee



Die Arabicabohnen von Pidcafe gelten in der Zwischenzeit als sehr hochwertig und begeistern viele Kaffeetrinker\*innen.

## 19. Corona auch in Peru



Die Corona-Pandemie betrifft auch Peru. Mitte August gab es 536.000 bestätigte Fälle und 26.300 Todesfälle. In der Region Piura, aus der unser Pide-Kaffee stammt, gab es 24.300 positiv Getestete und 1743 Todesfälle.

In den von Progreso betreuten Gebieten, insbesondere im Hochland von Piura, befolgt die Bevölkerung die Schutzmaßnahmen relativ diszipliniert unter Begleitung der Gemeindeverantwortlichen und der Runden Tische der Campesinos. Trotz der Mehraufwendungen besteht berechnigte Hoffnung, dass sich das Projekt gut weiter entwickelt.

## 20. Kaffee-Röstung in der Laufenmühle



Das Fairhandelshaus Gepa importiert den Rohkaffee von Pidecafe.

Der Weltladen lässt ihn in der Laufenmühle in Rudersberg rösten, wo auch Menschen mit Handicap mitarbeiten.

Gegenseitige Besuche – hier eine Delegation aus Peru in der Laufenmühle mit Weltladenvertreterinnen – beflügeln uns immer wieder, für ein gutes Leben der Menschen in aller Welt einzutreten, indem wir – unter anderem – das hochwertige Produkt von Pidecafe verkaufen.

## 21. Na klar



Wer behauptet, **der Faire Handel** löse keine Probleme?

1978: „Entwicklungshilfe – lohnt sich das?“

1980: Öffnung des Schorndorfer Weltladens

2013: Schorndorf ist Fair-Trade-Stadt

2020: 40 Jahre Schorndorfer Weltladen „Na klar bringt das was!“

Es bringt

- Gesundheit
- Bildung
- Selbstbewusstsein
- Zusammenhalt
- Gutes Leben

für die Menschen in Peru, Brasilien, Äthiopien, Indonesien, Nepal usw.

Und auch für uns.